



Marian Offman

MITGLIED DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

An die Münchner Medien
7. Januar 2007

Pressemitteilung

Die falschen Argumente des Oberbürgermeisters zum Gasstreit

Nachdem nun das Bundeskartellamt bestätigte, dass die Stadtwerke in Deutschland mit zu den teuersten Erdgasanbietern zählen, versuchte Oberbürgermeister Christian Ude dies mit den weiten Transportwegen über Norddeutschland und der gesetzlich höchstmöglichen an die Stadt zu zahlenden Konzessionsabgabe zu begründen. Daneben spricht er sich dafür aus, dass anstatt einer sofortigen Senkung des Gaspreises die nächste Gaspreiserhöhung später als geplant erfolgen soll.

Dazu Stadtrat **Marian Offman**:

„Russisches Erdgas wird über Frankfurt an der Oder oder über Waldhaus von der tschechischen Republik kommend in das deutsche Erdgasnetz eingespeist. Gas aus Norwegen kommt über Norddeutschland und Gas aus den Niederlanden und England über den Übergangspunkt Aachen. Zu entnehmen einem Gastnetzplan der Ruhrgas AG. Da die Versorger sämtlich nicht nur von einem Land abnehmen, sondern allein schon aus Sicherheitsgründen das Gas aus verschiedenen Himmelsrichtungen beziehen, sind die Transportwege für die meisten Versorgungsunternehmen nicht so unterschiedlich. Die Transportwege können nicht ausschlaggebend sein und deshalb ist das Transportargument des Oberbürgermeisters unzutreffend.

Infolge der Beteiligung der SWM an der Bayerngas GmbH (50%) profitieren die Werke an den Durchleitungskosten in Bayern teilweise und kassieren die für München kalkulierten Durchleitungskosten zu 100%. Die Durchleitungskosten sind in der Gaspreiskalkulation offensichtlich eine von den Werken sehr beeinflussbare und variable Position.

Im Vergleich des Bundeskartellamtes beträgt der SWM - Preis für 20.000 kWh 1206 €. Ohne Konzessionsabgabe errechnet sich ein Preis von circa 1115 €. Die gleiche Energiemenge kostet jedoch in Dinkelsbühl und in Feuchtwangen nur 1096 €, in Aschaffenburg 995 €, in Bad Wörishofen 1086€ und in Passau 1090 €. In diesen Preisen ist übrigens die Konzessionsabgabe eingerechnet und dennoch liegen sie unter dem SWM – Nettopreis.

Wie kommen diese Städte nur zu dem geringeren Preis, gleichwohl einige das Gas wie die SWM von der Bayerngas GmbH beziehen und das noch bei erheblich geringeren Abnahmemengen. **Der SWM - Gaspreis ist nicht eine Folge der Konzessionsabgabe, sondern der Gewinnmaximierungsstrategie der Werke.**



Marian Offman

MITGLIED DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Und die Bemerkung des Oberbürgermeisters, dass ein Verzicht der Stadt auf die Konzessionsabgabe zulasten von Kinderbetreuungsplätzen gehen würde ist Wahlkampfretorik und sonst nichts. Denn der Anteil der Kosten für Kinderbetreuungsplätze am gesamten Ausgabenvolumen des Stadthaushaltes ist leider mehr als marginal. Im Übrigen würden dann all jene, die anstelle von Erdgas mit Öl heizen nicht an der Finanzierung von Kinderbetreuungsplätzen beteiligt. So kann auch die Begründung des Oberbürgermeisters, dass die Konzessionsabgabe Ursache des hohen Münchner Gaspreises sei, nicht nachvollzogen werden.

Seit Mitte des letzten Jahres ist der Heizölpreis in München mehr als 16% gefallen. Die SWM jedoch verkünden eine Preissenkung erst nach der Heizperiode im April dieses Jahres. Zum Jahreswechsel erklärte der Oberbürgermeister, dass er die Koppelung des Gaspreises an den Heizölpreis noch nie verstanden hätte. Aus meiner Betrachtung konnte diese späte Einsicht nur damit erklärt werden, dass diese Koppelung angesichts fallender Ölpreise aus der Sicht der Stadtspitze nicht mehr opportun erschien.

Nunmehr beklagt der Oberbürgermeister die für einen zu späten Zeitpunkt versprochene Preissenkung. Dieses ist der Gipfel an Doppelzüngigkeit. Denn eine Senkung des Gaspreises könnte vom SWM - Aufsichtsrat, dessen Vorsitzender Christian Ude schließlich ist, sehr schnell bewirkt werden. Die Zustimmung seitens der CSU wäre gewiss.

Den Verlust der SWM - Kunden aus der jetzt nicht erfolgten und gebotenen Preissenkung mit der Verschiebung einer geplanten Preissteigerung ausgleichen zu wollen ist völlig inakzeptabel. Insbesondere für die, welche dann keine Gaskunden der SWM mehr sein werden. Und abgestraft würden auch die Kunden, welche im Zuge der Liberalisierung des Gasmarktes den Versorger gewechselt haben.

Anstatt mit falschen Argumenten den zu hohen Gaspreis zu rechtfertigen, sollte Oberbürgermeister Christian Ude als Vorsitzender des Aufsichtsrats der SWM unverzüglich eine Senkung des Gaspreises einleiten.

Wegen der Entwicklung des Ölpreises und des im Wettbewerb viel zu hohen SWM-Gaspreises ist eine Senkung von mindestens 10% angesagt. Dieses wäre die Neujahresbotschaft, auf welche die Münchner Bürgerschaft wartet!"